

Eine Weinpresse im biblischen Moab

Uwe Rosenthal - Frankfurt a. M.

Im Rahmen der Fortsetzung der Survey-Reihe im Gebiet südlich des *Wādī el-Mōgīb* wurde 1985 eine erneute Untersuchung des Plateaus von *ed-Dēr*¹ durchgeführt. Hierbei wurden unweit des Abhanges an der Südwest-Seite des Plateaus zwei in den Felsen gehauene Becken entdeckt, bei denen es sich m.E. um eine Weinpresse handelt.

Die sowohl kultur- als auch religionsgeschichtliche Bedeutung von Weinpressen an sich ergibt sich daraus, daß die Weinrebe, die in ihnen verarbeitet wurde, in der Baum und Gartenkultur des alten Vorderen Orients eine herausragende Stellung einnahm und ein reichlicher Ertrag des Weinberges als besonderes Zeichen des Segens Gottes über das Land verstanden wurde (Dtn. 7,13ff.)².

Die Weingärten wurden sowohl in den Ebenen als auch an Bergabhängen (Joel 4,18) angelegt³. In Bezug auf die Anlage von *ed-Dēr* bedeutet dies, daß die Weinstöcke an den Hängen des Berges angepflanzt waren und man die gereiften Trauben leicht zu der Weinpresse auf dem Plateau hinaufbringen konnte. Auch die Neigung der umliegenden Bergabhänge läßt jedenfalls sowohl die Anpflanzung von Weinstöcken und den Transport der Trauben zur Weinpresse unproblematisch erscheinen.

-
- 1 U. WORSCHER, et.al., Northwest Arq el-Kerak, BNB 2 (München 1985), 55 und Pl. XXII:1; ders., E.A. KNAUF, Dimon und Horonaim, BN 31 (1986), 70-95, wonach *ed-Dēr* als Horonaim (Jes. 15,6; Jer. 48,3.5.) zu identifizieren ist.
 - 2 Cf., K.H. BERNHARDT, Natural Conditions and Resources in East Jordan According to Biblical Literature, SHAJ II, ed.: A. HADIDI (Amman 1985), 179-182; Jes. 16,7-10 u. Jer. 48,12.32f. mit Hinweisen auf Wein- und Obstanbau in Moab.
 - 3 K. GALLING, Art. "Wein und Weinbereitung", BRL (1977²), 362f.

Der Tretplatz (*gat*), den jede Weinpresse hat, entspricht hier bezüglich seiner Flächenausdehnung den durchschnittlichen Maßen von Weinpressen⁴, ist aber 0,44 m tief, was der "allgemeinen Handbreite" entgegen ist (Abb. 1). Von dort führt eine 0,25 m lange in den Felsgrund geschlagene Rinne zu einer rechteckigen Kufe von 1 m Tiefe (Taf. I). In deren Boden fällt ein unregelmäßiges Loch von ca. 0,15 m im Durchmesser auf. Dieser Durchbruch in der Kufe zeigt, daß der Boden nur eine Stärke von 0,05 m hat, denn unter der Kufe befand sich ein Hohlraum (Höhle). Eine weitere Kufe - so scheint es - war nebenan angelegt, die, durch eine dünne Wand von der ersten getrennt, aber auch den Eindruck eines runden, schachtartigen Einlasses zu einer 4-5m tiefen Zisterne vermittelt. Der Durchmesser dieser "Kufe" beträgt 1,40 m, was aber immerhin den Standardmaßen entspricht. Eigentümlich ist nur, daß es keine Leitung vom Tretplatz zu dieser Kufe gibt, dafür aber eine breite (0,17 m) Rinne, die mit der Anlage in keiner Beziehung steht und wohl als Wasserzuleitung zu verstehen ist⁵.

Zwischen dem großen Tretbecken und dem schachtartigen Einlaß zur Zisterne befindet sich noch ein kleines Tretbecken (?) mit den Maßen 0,45x0,33x0,15m. Da es keine Abflußverbindung zur ersten Kufe oder zur Zisterne (zweite Kufe) aufweist ist seine Funktion unklar. Da aber der schachtartige Einlaß zur Zisterne/Kufe vermutlich zunächst als zweite Kufe angelegt worden war - deren Boden in die Höhle/Zisterne wegbrach, könnte das kleine Tretbecken als unvollendeter Teil der gesamten Anlage verstanden werden.

In etwa 10 m Entfernung (Nordwest) der Weinpresse befindet sich ein Keller in den Stufen hinunter führen. Das Innere des Raumes mißt ca. 4x3m. In den Ecken befinden sich Löcher als Abstellplätze für Lampen wie die Rußflecken an den Wänden zeigen. Es fand sich der Henkel eines großen byzanti-

4 Cf., GALLING, BRL (1977²), 362 gibt folgende Standardmaße für Weinpressen an: Breite: 1-2 m, Tiefe: etwa eine Handbreite (0,08-0,10 m).

5 Bei der Weinpresse auf *ed-Dēr* waren ehemals zwei Kufen vorhanden. Aber die Anlage ist wohl nicht von vorneherein so konzipiert worden; cf., G.W. AHLSTRÖM, Wine Presses and Cup Marks, BASOR 231 (1978), 19-49, wonach man generell zwischen Weinpressen mit einer und solchen mit zwei Kufen unterscheiden muß. Die Weinpresse von *ed-Dēr* entspricht dem "type 2" nach AHLSTRÖM, 20f. Diese Zuweisung setzt voraus, daß die zweite Kufe als Teil der Anlage zu betrachten ist, allerdings ohne Zuleitungskanal.

nischen Kruges, vielleicht ein Vorratsgefäß für Wein oder Olivenöl. Der Raum des Kellers ist mit Schutt gefüllt. Nur an der Stirnwand befindet sich noch sichtbar eine rechteckige Vertiefung (2x1x0,60 m), was auch als Hinweis gewertet werden kann, daß der Keller ursprünglich als Grabkammer angelegt worden war. Knochenreste wurden allerdings nicht gefunden.

Zur Mitte des Plateaus von *ed-Dēr* erstreckt sich eine "Anlage" von in den Felsboden gelassenen und gedrilten Rinnen, kleinen Becken und tassenartigen Vertiefungen, sogenannte "cup-marks". Durch Erosion ist der Verlauf der Rinnen nicht immer bestimmbar. Diese im ganzen palästinischen Raum anzutreffenden "Anlagen" werden für gewöhnlich als Opferplätze für Libationen betrachtet⁶. Wahrscheinlicher ist jedoch, daß die verstreuten "cup-marks" in der Nähe von Arbeitsplätzen, wie z.B. Weinpressen, eher die Funktion ganz irdischer Pressbecken für Oliven, Zitronen oder als Mörser besaßen⁷. Was die Deutung der anderen (nicht abgebildeten) größeren rechteckigen Becken in der Nähe der Weinpresse anbetrifft, so könnten sie als Lagerort für die Trauben gedient haben, als man sie nämlich entsprechend einer aus Griechenland bekannten Methode einige Zeit in der Sonne liegen ließ bevor man sie preßte, damit der Wein eine intensivere Süße erhielt.

Die Datierung der "cup-marks" und der Weinpresse ist ähnlich problematisch wie die Zuweisung bestimmter Funktionen dieser Anlagen. G.W. AHLSTRÖM⁸ fand in einigen Weinpressen Scherben aus der römischen und byzantinischen Epoche. Dies besagt aber nur, daß die Becken seit jener Zeit nicht mehr gereinigt worden sind. Eindeutige Datierungen sind daher nicht möglich. Auf *ed-Dēr* ist aufgrund des Keramikbefundes eine Besiedlung seit der Spätbronzezeit bis in die späte islamisch-mittelalterliche Epoche nachweisbar. Irgendwann ist in dieser Zeit die Weinpresse angelegt worden.

6 Cf., der Altartisch von Oboda mit seinen Mulden, Rinnen und "cups" auf seiner Oberfläche, A. NEGEV, Tempel, Kirchen und Zisternen, 89; vgl. auch den "Kultstein" in der Nähe eines Megalith-Grabes, U. WORSCHER, ADAJ 29 (1985), in press; Untersuchungen zu Dolmen und Altartischen mit "cup-marks" bei R.W. DAJANI, Dolmenfield at Damiya, ADAJ 12/13 (1967/68), 18f.

7 Cf., AHLSTRÖM, BASOR 231 (1978), 30. Solche "cup-marks", Rinnen und Mulden können mit unterschiedlicher Funktion bis in das Paläolithikum zurückgehen.

8 AHLSTRÖM, BASOR 231 (1978), 38ff.

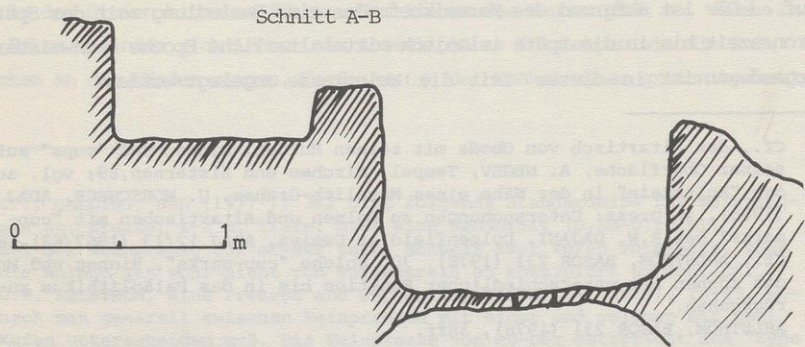
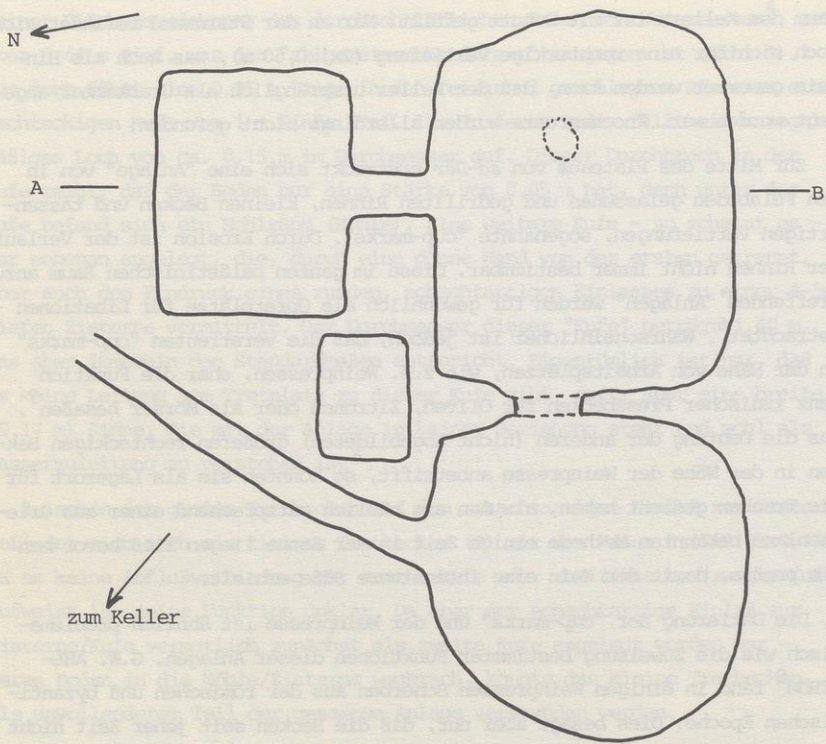


Abb. 1: Weinpresse auf ed-Dēr

Skizze: U. Rosenthal



Weinpresse auf ed-Dër